

# Forum = Tribune

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatca Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **103 (2005)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Chancen für den Alpenraum: Differenzierte Entwicklungsstrategien entwerfen

Das Alpengebiet steht vor grossen Herausforderungen. Globalisierung und Liberalisierung stellen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit mancher Regionen in Frage. Eine dem wirtschaftlichen und landschaftlichen Potenzial angepasste Vorgehensweise kann neue Entwicklungsperspektiven schaffen. Dies zeigen Ergebnisse des Nationalen Forschungsprogramms 48 «Landschaften und Lebensräume der Alpen». Notwendig ist dazu aber auch eine neue Gesprächskultur im Alpenraum, welche alle Betroffenen an der Strategieentwicklung teilhaben lässt. Eine Tagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN in Arth-Goldau ermöglichte Einblicke in die Ergebnisse des breit angelegten Forschungsprogramms.

Die aktuelle Raumentwicklung der Schweiz ist nicht nachhaltig und der ländliche Raum verliert an wirtschaftlicher Substanz. Dies stellt der Raumentwicklungsbericht 2005 des Bundesamts für Raumentwicklung (ARE) fest. Vor diesem Hintergrund bedeuten die Ergebnisse verschiedener Forschungsprojekte des NFP 48 einen Lichtblick für den Alpenraum. Wie Fritz Wegelin, Vizedirektor des ARE, betont, muss der Alpenraum auf der Suche nach Entwicklungsstrategien differenziert betrachtet werden. In den Tourismuszentren ist eine klare Marktpositionierung gefordert, wobei die Erhaltung des Kapitals «Landschaft» sowie die Kontrolle der Siedlungsentwicklung eine wichtige Funktion einnehmen müssen. In den übrigen Regionen sind die Kräfte zu bündeln. Es ist nicht überall alles zu haben. Durch die Nutzung von Potenzialen, durch Innovationen und Kreativität haben laut Wegelin auch periphere Räume eine Chance.

Die Frage «Wer zahlt – wer profitiert?» stand im Zentrum des Projektes ALPAYS, welches die Finanzströme zwischen den Alpen und dem Rest der Schweiz untersuchte. Nach Ansicht von Helen Simmen, Co-Autorin der Studie, sind die unterschiedlichen Subventionszahlungen in den Alpenraum durchaus gerechtfertigt. Die bestehenden Disparitäten können damit aber nur geringfügig abgebaut werden. Allerdings sind künftig negative Nebenwirkungen zu vermeiden. Simmen schlägt mehr

Transparenz, Bindung an effektive Leistungen sowie die Subventionierung von Gesamtkonzepten vor. Die Natur sei zudem als Service Public zu verstehen, der als Naturkapital abgegolten werden dürfe.

Je stärker sich die grossräumige Erreichbarkeit von Tourismusdestinationen in den letzten Jahrzehnten verbessert hat, umso mehr stieg in der Regel die Transportkapazität vor Ort, wie Kay Axhausen von der ETH Zürich in einem NFP 48-Projekt aufzeigt. Gemeinden in grosser Distanz zu den Zentren können diesen Nachteil durch bessere touristische Angebote ausgleichen. Touristen wählen ihre Feriendestination unter anderem nach Erreichbarkeit, Preisniveau oder Lage. Die lokale Verkehrsinfrastruktur sowie die touristische Ausstattung haben jedoch einen grossen Einfluss auf das Verhalten und die Aktivität der Touristen.

### Landschaftsveränderungen aktiv steuern

Stefan Erzinger von der eidg. Forschungsanstalt für Agrarwirtschaft zeigt auf, inwiefern der landwirtschaftliche Strukturwandel zu Veränderungen der Art und der Intensität der Landnutzung führt. Mit der Extensivierung der Berglandwirtschaft wird sich der Wald in den Berggebieten ausdehnen. Soll der Wald Schutzfunktionen erfüllen, ist in den gefährdeten Regionen ein gezielter Nutzungsauftrag nötig. Für die Zukunft erwartet Erzinger kaum Stallneubauten. Er ist jedoch überzeugt, dass

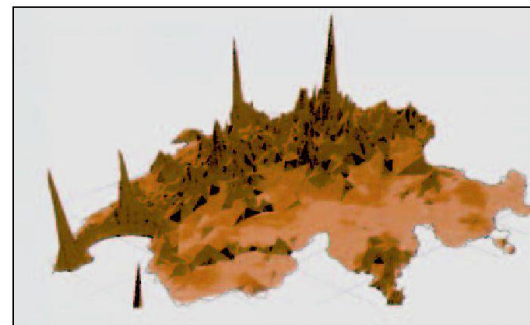


Abb. 2: Bevölkerung 2000.

in der Berglandwirtschaft insbesondere Nischenprodukte erfolgversprechend sein können.

Wiederbewaldung in den Alpenregionen wird vom Durchschnitt der Schweizer Bevölkerung tendenziell befürwortet, während sie von der einheimischen Bevölkerung abgelehnt wird. Dies zeigen Untersuchungen der Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL im Rahmen des NFP 48. Alle befragten Bevölkerungsgruppen sind sich einig, dass sich die alpinen Siedlungen nur noch sehr schonend weiterentwickeln sollen. Die von Landschaftsexperten gewünschte Erhaltung traditioneller Kulturlandschaft wird eher abgelehnt. In einzelnen Bereichen wie Verdichtung der Siedlungen, Entwicklung von Maiensässen, ökologische Aufwertung usw. bestehen recht grosse Meinungsunterschiede. Zur Konsensfindung in der Landschafts- und Raumplanung ist nach Ansicht von WSL-Forscher Matthias Buchecker die Bevölkerung intensiv an der Zielfindung zu beteiligen.

### Regionalparks als Entwicklungschance

Bilder und Fotografien spielen in der Auseinandersetzung um Schutzgebiete eine sehr zentrale Rolle. Norman Backhaus von der Universität Zürich präsentierte Untersuchungen zum Einsatz von Bildern im Zusammenhang mit der Schaffung des Biosphärenreservats Entlebuch sowie dem Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn. Das Entlebuch beispielsweise wurde von aussen (nationale Zeitschrift) auffallend idealisiert, während die Darstellung des Lokalanzeigers differenzierter und moderner ausfiel. Backhaus empfiehlt, bei der Auswahl von Bildmaterial verschiedene Ansichten und auch Problemfelder zu berücksichtigen. Polarisierungen verhindern eine konstruktive Diskussion. «Vorbilder» bzw. vorbildliches Handeln können dagegen der Kommunikation nachhaltiger Entwicklung sehr dienlich sein. Für die Schaffung von neuen National- oder Regionalparks sind engagierte und qualifizier-

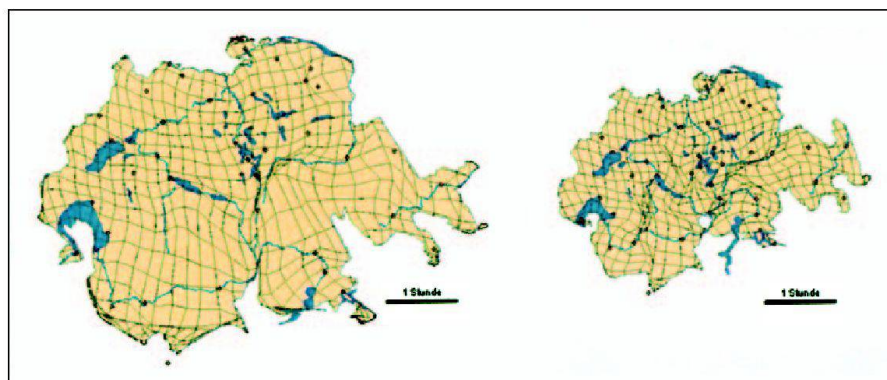


Abb. 1: Schweiz: Grossräumige Erreichbarkeit im mIV 1950 (links), 2000 (rechts).



